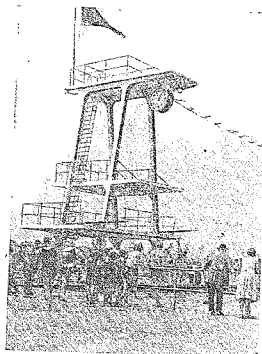


Die neuen Dortmunder Schwimmbahnen „Hardenberg“ und „Volkspark“.

Von Dr. med. Max Grünewald.



Schwimmbahn Volkspark Dortmund
Sprungturm

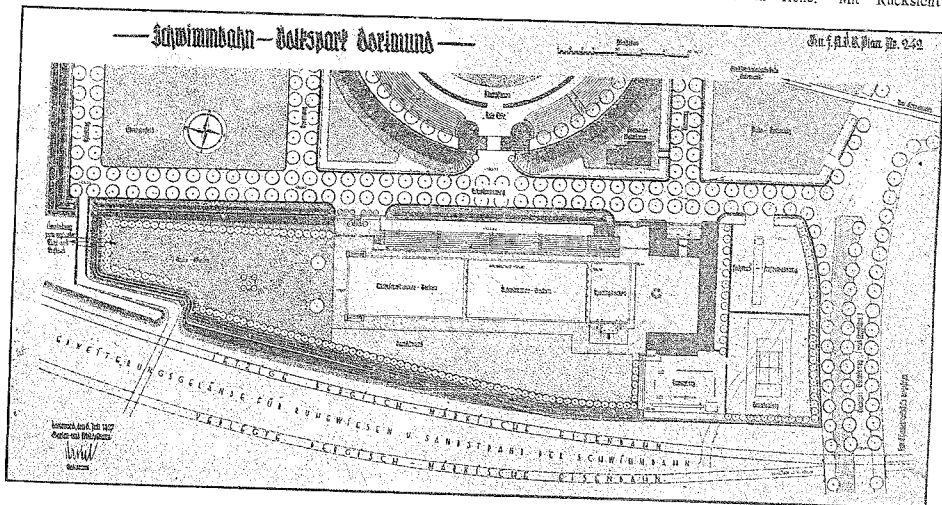
Dortmund bildet das Eingangsstor zum rheinisch-westfälischen Industriebezirk, dem volkswirtschaftlichen Herzen Deutschlands; es ist, obgleich seine Stadtgeschichte in frühere Jahrhunderte weit zurückreicht, als Industriestadt kaum 80 Jahre alt. Die Einwohnerzahl, welche 1850 11216 betragen hat, ist heute auf die dreifache gestiegen. Mit dem wirtschaftlichen Vorwärtstreiben ist die Stadterweiterung anfangs ohne Zielbewußtsein und ohne einen bestimmten Plan erfolgt: erst ein Erweiterungsamt ein. Da die auf den Kopf des Einwohners entfallende Fläche an Erholungs- und Spielplätzen nur 4,01 qm beträgt, also geringer ist, als in den meisten deutschen Städten ähnlicher Größe, so ist es zur Sicherung der Volksgesundheit eine städtische Hauptaufgabe, für die möglichst reichliche Durchgrünung Sorge zu tragen und Stätten zur Pflege der Leibesübungen zu schaffen, um der im Schoß der Erde, an glühenden Feuern, in staubigen Fabriken und in der Stubenluft der Büros arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zur körperlichen Erholung und Kräftigung zu geben. Auf diese Weise kann im dicht bevölkerten Stadtgebiet zur Abhärtung und Krankheitsverhütung im hygienischen Sinne mehr geleistet werden, als wenn erhebliche Mittel zur Heilung von Krankheiten ausgeworfen werden müßten. So sind im Süden der Stadt mit dem Blick auf die sanft geschwungenen Höhenzüge des Ardeygebirges kurz hintereinander die — man darf wohl sagen — weltbekannte „Westfalenhalle“, die größte wettersichere Sportarena Deutschlands in Holzausführung und die Kampfbahn „Rote Erde“ entstanden.

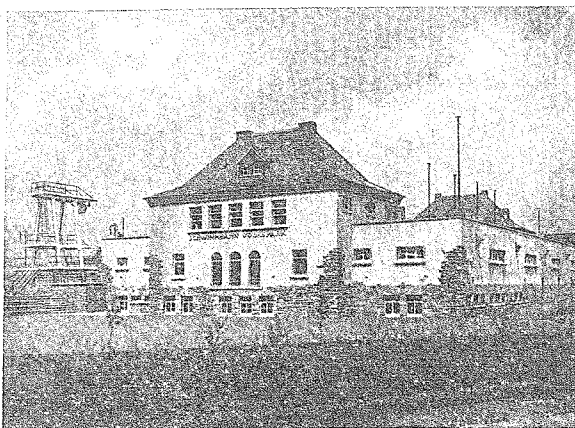
Im Jahre 1927 ist man daran gegangen, kurz hintereinander zwei Schwimmbahnen dem Verkehr zu übergeben und zwar die Schwimmbahn Hardenberg im Norden und die Schwimmbahn Volkspark im Süden, um für die schwer arbeitende Industriebevölkerung die ersuchte Gelegenheit, im Freien zu baden, zu schwimmen und sich nackt zu tummeln, in ausreichendem Maße zu schaffen. Die Schwimmbahn Volkspark ist in etwa 20 Minuten zu Fuß von der Stadtmitte aus zu erreichen und liegt unmittelbar an einer Straßenbahnhaltestelle, während die Schwimmbahn Hardenberg erheblich weiter vom Stadtzentrum entfernt liegt.

Das Becken der Schwimmbahn Hardenberg besteht aus Eisenbeton, ist 100 m lang, 50 m breit, hat also eine Oberfläche von 5000 qm und eine Wassertiefe im Nichtschwimmerteil von 70 cm bis 1,30 m und im Schwimmerteil von 1,30 m bis 2,50 m. Das Becken wird durch eine an 10 Pfeilern, welche gleichzeitig als Startpfeiler ausgebildet sind und untereinander durch einen nur für die Badewärter bestimmten Laufsteg verbunden werden, befestigte Holzwand in zwei gleich große Abteilungen geteilt. Die Halteröhre an den Startpfeilern sind genau 50 m von der gegenüberliegenden Nordwand entfernt, so daß Wettschwimmen auf 50 m jederzeit abgehalten werden können; es ist auch möglich, eine Schwimmstrecke von 100 m Länge zu schaffen, weil sowohl Laufstege wie hölzerne Trennwand und Halteröhre zwischen den Pfeilern herausnehmbar sind. Der Laufsteg ermöglicht es den Badewärtern, bei Unglücksfällen jederzeit rasch an Ort und Stelle zu sein. Das Becken mit einem Wasserinhalt von 8000 cbm wird aus dem Dortmund—Ems-Kanal gespeist. Zur Reinigung des Wassers ist ein Filter von 20 qm Oberfläche vorhanden; das Wasser muß zuerst eine Sandschicht durchlaufen und strömt dann durch mehrere nach ihrer Größe gestaffelte Koks-schichten. Durch Schieber wird der Zulauf reguliert. In 80 Stunden kann das Becken gefüllt und in 16 Stunden durch den Grundablaß entleert werden. Ueberlaufrinnen sind so ausgebildet, daß sie auch zum Festhalten dienen können.

An der Nordwand steht der Sprungturm mit zwei Sprungbrettern von 1 m Höhe, Uebergangsbrettern von 2 m Sprunghöhe und zwei Brettern in 3 m Höhe. Mit Rücksicht

— Schwimmbahn — Volkspark Dortmund —





Schwimmhalle Volkspark
Dortmund

Arch. Stadthausrat Strobel

auf den schlechten Baugrund konnte eine Wassertiefe über 2,50 m nicht erzielt werden, so daß auch der Sprungturm nicht höher als drei Meter geführt werden konnte. Der obere Beckenrand besteht aus Kunstbasaltsteinen. In der Innenwand sind, so daß sie beim Schwimmen nicht hindern, zwei 10 m breite Treppen und 20 Steigleitern eingelassen. Da das Bad auf einer verumpften Wiese liegt, so mußte das umgebende Terrain zum Teil ausgehöhlt werden; auf diese Weise sind 11 000 qm neu angesäter Gräsläche entstanden. Ohne weiteres konnten 5000 qm Liegewiese verwendet werden, von denen 1500 qm mit einem Bretterzaun umgeben sind, als abgeschlossenes Frauenluthbad. Das eigentliche BADELEBEN spielt sich auf 2000 qm Sandfläche ab, soweit nicht 3000 qm Ziegelfläster bevorzugt werden, welches als sieben Meter breiter Damm um das Becken führt.

Um möglichst vielen Personen Badegelegenheit zu geben und um gleichzeitig die Besucher von einer bestimmten Badefrist unabhängig zu machen, sind Wechselzellen eingerichtet worden: In einer solchen Zelle kann man sich ausziehen, durch Zurückziehen der Signalklappe der Garderobefrau ein Zeichen geben, es öffnet sich in der Rückwand ein Schiebetürchen, der Badegast erhält einen besonders konstruierten Kleiderbügel, auf welchem er seine gesamte Kleidung und auch seine Schuhe aufhängen kann, gegen Aushängung einer Nummermarke, die als Armband getragen wird, werden die Kleider von der Garderobefrau aufbewahrt. Der Besucher verläßt dann die Zelle und kann nach Beendigung seiner Badezeit in einer beliebigen anderen Wechselzelle seine Garderobe gegen Aushängung der Nummermarke zurückhalten und sich anziehen. Selbstverständlich kann bei geringerem Besuch eine solche Zelle auch als Dauerezelle benutzt werden.

Die gleiche Art von Wechselzellen haben auch neben einer Reihe anderer Auskleideräume in der Schwimmhalle Volkspark Verwendung gefunden. Diese Schwimmhalle ist in jeder Beziehung ein technisches, künstlerisches und badesportliches Meisterstück. Wie das Hardenbergbad, so ist auch die Schwimmhalle Volkspark ein Volks- und Familienbad für alle Kreise der Bevölkerung; es ist mit besonderer Sorgfalt darauf gesehen worden, daß sowohl alle schwimmersportlichen Anforderungen als auch die Interessen der Nichtschwimmer berücksichtigt werden. Der prächtige Blick auf das grüne Emschertal und die geschwungenen Höhenzüge des Ardeygebirges, erhöhen den Badegehalt.

Die Schwimmhallenanlage besteht aus drei nebeneinanderliegenden Becken, welche durch zwei 1,50 m breite, niedrige Zwischenwände getrennt sind. Ein Becken für Nichtschwimmer 48,5 m lang und 24 m breit, Wassertiefe 60 bis 130 cm, ein Becken für Schwimmer, 50 m lang und 24 m breit, das eigentliche Sportbecken, Wassertiefe 1,50 bis 2 m und schließlich ein Sprungbecken 16 m lang und 24 m breit, mit einer Wassertiefe am Sprungturm von 5 m, die sich allmählich auf 2 m verringert. Um am Sport-

becken den Schwimmern unter Wasser die Einhaltung der Bahnrichtung zu ermöglichen, sind drei sogenannte Tauchstreifen vorhanden: das Schwimmerbecken kann für Sportzwecke durch Korkleinen in acht Bahnen von je 3 m Breite abgeteilt werden. Alle acht Bahnen besitzen an beiden Stirnseiten nummerierte Absprungböcke. In den Beckenrand sind die Zahlen, welche die Länge der Strecke angeben, eingemauert. Die drei in Eisenbeton ausgeführten Becken sind mit einer geglätteten Zementschicht und einem grünen Isolieranstrich versehen, welcher die Durchsichtigkeit des Wassers erhöht und dem Wasser einen zum Baden und für das Auge angenehmen Farbton gibt. Zum Schutz gegen schädliche Temperaturwechselseinwirkungen, sind in die großen Beckenflächen mehrere Dehnungsfugen eingelegt. Damit das Badewasser nicht verunreinigt wird, ist im Schwimm- und Sprungbecken an den Wänden unmittelbar über dem Wasserspiegel eine dauernd durchspülte Spuckrinne angebracht und, um ein Ausruhen im Wasser zu ermöglichen, befindet sich in beiden Becken ringsum an den Wänden in 1,20 m Tiefe eine Fußstütze. In allen drei Becken sind mehrere Ein- und Aussteigleitern modernster Konstruktion angebracht. Durch die Trennung von Schwimm- und Sprungbecken wird das Schwimmbecken entlastet und gleichzeitig werden nach Möglichkeit Verletzungen von Schwimmern und Springern durch das Aufspringen und Zusammenstoßen verhütet.

Der schlanke, in Eisenbetonkonstruktion ausgeführte Sprungturm ist an der Südseite angebracht, damit nicht gegen die Sonne gesprungen zu werden braucht; er besitzt Absprungbretter in verschiedenen Höhen bis zu 10 Metern. An ihm ist auch eine große Normaluhr angebracht. Ausreichende elektrische Beleuchtungsanlagen gestatten an warmen Sommerabenden die Benutzung des Bades bis in die Nacht hinein. Für die Hochbauten und die Zuschauertribüne ist der heimische, unverwundliche und billige Rohrkohlensandsteinbruchraum verwendet worden, welcher mit seinen Kohlenkristallen und Kernbildungen lebendig und farbenfroh wirkt und dafür sorgt, daß die Hochbauten in ihrer Gesamtanscheinung sich der Landschaft anpassen. Die nächste Umgebung der Becken und die Beckenwände sind mit Steinplatten belegt bzw. abgedeckt. Ausreichende Räumlichkeiten sind vorhanden für Umkleide-, Säuberungs-, Aufbewahrungs-, Verwaltung-, Wirtschafts- und sonstige Zwecke, um einen geregelten Bade- und Sportbetrieb zu ermöglichen. Alkohol wird innerhalb der Schwimmhalle nicht verabreicht, weder für die Badenden, noch für die Zuschauer und auch nicht für die Wirtschaftsgäste. Die Tribüne enthält 750 Sitz- und 1800 Stehpätze, ferner können auf der obersten Terrassenstufe, einem fünf Meter breiten Weg, mehrere hundert Zuschauer stehen. Auf der Südseite der Becken geben eine 2400 qm große Sandfläche, deren etwa 50 cm hohe Sandschicht auf einer wasserabführenden Packlage ruht und nach Westen hin eine ausgedehnte Rasenfläche, Gelegenheit, in Luft und

Sonne zu ruhen. Für die Zuschauertribüne sind zwei, für die Badenden ein Eingang vorhanden. Beide Gruppen bleiben für sich getrennt.

Unter den Schieferdächern des Gebäudes, in welchem Fußwasch- und Brausräume sowie Bedürfnisanstalten untergebracht sind, befinden sich Wasservorwärmebecken mit Rieselvorrichtung, die das kalte Wasserleitungswasser für die Brausen auf Tagestemperatur bringen. Für einige Brausen ist Warmwasserbereitung eingebaut, ebenso sind für die drei im Freien liegenden Badebecken bereits Rohrleitungen für eine Vorwärmanlage des Wassers gelegt. Alle drei Becken fassen zusammen 4900 cbm. Ihre Füllung erfolgt durch die städtische Wasserleitung, der Wasserpreis beträgt 12 Pfg. je cbm, so daß die Neufüllung sämtlicher Becken 590 RM. kostet. Die vollständige Wasserversorgung mit einer Reinigung des Beckens wird so oft vorgenommen, wie es im hygienischen Interesse wünschenswert ist; dies kann für jedes Becken getrennt erfolgen und wird beim Nichtschwimmerbecken, welches die geringste Wassermenge enthält, am häufigsten geschehen. Durch eine Umwälzanlage wird das Wasser aus dem Becken abgesaugt, wenn nötig durch einen Filter gereinigt und durch 12 Spritzdüsen dem Becken wieder zugeführt. Die ständige Wasserversorgung erfolgt durch direkte Rohrleitungen und durch 12 Verteilungsdüsen, die das Wasser in fein zerstäubtem Zustand in die Becken spritzen, damit es von der Luft angewärmt und mit Sauerstoff angereichert wird. Die völlige Leerung der drei Becken für Reinigungszwecke kann durch eine leistungsfähige Kanalisation in neun Stunden erfolgen.

Beide Schwimmbäder sind so eingerichtet, daß sie im Winter als Eisbäder Verwendung finden können. Sie dienen also fast das ganze Jahr hindurch in weitem Umfange der körperlichen Kräftigung einer schwerarbeitenden Industriebevölkerung, geben durch ihre Grünanlagen den verstaubten Lungen Gelegenheit zur Reinigung und Sauerstoffaufnahme, sie dienen im wahren Sinne der Volksgesundheit.

Verschiedenes.

Einschränkung der Notstandsarbeiten. Auf Grund des Rundschreibens des Reichsarbeitsministeriums vom 29. Juli 1927, hat nunmehr das Preussische Ministerium für Volkswohlfahrt an alle nachgeordneten Behörden einen Erlaß gehen lassen, der sich gegen eine weitere Ausdehnung und für eine Einschränkung der produktiven Erwerbslosenfürsorge wendet. Ausgehend von der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes sollen neue Notstandsarbeiten einstellen nicht in Angriff genommen und die im Gange befindlichen Notstandsarbeiten nach Möglichkeit eingeschränkt bzw. vollständig unterbrochen werden. Von dieser Regelung werden solche Notstandsarbeiten ausgenommen, bei denen in der Hauptsache Kräfteunterstützte beschäftigt werden. Das Ministerium rechnet aber damit, daß unter Umständen im Herbst und Winter eine Zunahme der Arbeitslosigkeit erfolgen wird. Im Hinblick auf diese Möglichkeit soll andererseits darauf hingewirkt werden, daß schon jetzt geeignete Notstandsarbeiten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

Der gegenwärtige Stand der Wohnungsbauanleiheverhandlungen im Rahmen der 100 Millionen RM. Anleihe. Die Verhandlungen zur Unterbringung der einzelnen Teile der 100 Millionen RM.-Wohnungsbauanleihe sind gegenwärtig noch in Fluß, definitiv untergebracht sind erst zwei Teilanleihen. Die Preussische Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin hat von den genehmigten 30 Millionen RM. bisher nur einen Betrag von 5 Mill. RM. mit einem holländischen Bankenkonsortium abgeschlossen. Diese 6,5 prozentigen Pfandbriefe, die letzter Tage zur Zeichnung aufgelegt wurden, sind dabei stark überzeichnet worden. Die Verhandlungen über die Unterbringung der restlichen 25 Mill. RM. sind vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt worden. In gleicher Weise hat die Preussische Zentralstadtkasse von ihrer 10 Mill. RM. Anleihe in den letzten Tagen einen Betrag von 5 Mill. RM. fest nach Schweden verkauft. Nähere Einzelheiten über diesen Abschluß liegen allerdings bis zum Augenblick noch nicht vor. Die Verhandlungen der Preussischen Landes-Pfandbriefanstalt wegen ihrer 12 Millionen RM.-Anleihe und der Deutschen Wohnstätten-Hypothekbank über die Platzierung ihrer 10 Mill. RM.-Anleihe sind noch im Gange.

Zwei kommende Millionenanleihen der Stadt Danzig. In einer geheimen Sitzung der Danziger Stadtbürgerschaft wurde der Be-

schluß gefaßt, daß die Stadt Danzig eine Anleihe im Gesamtwerte von nom. 5,6 Millionen Gulden aufnehmen soll. Die Anleihe wird, soweit nach den bisherigen Verhandlungen feststeht, mit sieben Prozent verzinst und mit zwei Prozent getilgt werden. Die Tilgung soll vom 1. April 1929 ab beginnen. Die Anleihe wird hauptsächlich für kommunale Zwecke, u. a. für Brückenbauten, den Neubau eines Lyzeums, zur Automobilisierung der Straßenreinigung und schließlich zur Deckung des 2,3 Millionen Gulden betragenden Defizits bei der Olivaer Sparkasse dienen. Ferner wurde eine Senatsvorlage angenommen, wonach eine Anleihe von fünf Millionen Gulden zum Zwecke der Förderung des Wohnungsbaues aufgenommen werden soll.

Bedeutende Wege zur Lösung des Kreditproblems des Handwerks und Gewerbes. Dem kürzlich erschienenen Tätigkeitsbericht des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammetages in Hannover für das abgelaufene Geschäftsjahr sind zur Frage des gewerblichen Kreditproblems die nachstehenden bemerkenswerten Ausführungen zu entnehmen: Auf dem Gebiete der Kreditwirtschaft haben die Bemühungen der beruflichen Vertretungen des Handwerks und Gewerbes, eine ersprießliche Zusammenarbeit der beiden Hauptträger der Kreditversorgung des Handwerks und Gewerbes, nämlich der Genossenschaftsbanken und der Sparkassen, herbeizuführen, zu einem erfreulichen Erfolg geführt. Ein erheblicher Teil der Störungen in der normalen Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes ist bekanntlich auf die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretenen Änderungen in den Funktionen der Genossenschaftsbanken und der Sparkassen zurückzuführen. Das gilt vor allem bezüglich des Wiederaufbaues des Realkreditwesens und bezüglich der Wahrnehmung des Personalkreditgeschäftes. Die Bewegungsfreiheit der Kreditgenossenschaften war erheblich dadurch beeinträchtigt, daß die von ihnen kurzfristig gegebenen Personalkredite vielfach einfroren. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten konnten gelöst werden, wenn es gelang, diese festgefrorenen Kredite in wirkliche Realkredite zu verwandeln. Auf Grund von Verhandlungen mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband sind dem Reichswirtschaftsminister nach dieser Richtung hin bestimmte Vorschläge gemacht worden. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat seiner grundsätzlichen Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, zu einer Lösung der in der Kreditversorgung des Handwerks und Gewerbes entstandenen Schwierigkeiten nach Maßgabe seines Vermögens beizutragen. Nach Mitteilung des Deutschen Genossenschaftsverbandes ist in den Orten und Gebieten, in denen zwischen den Sparkassen und Genossenschaften freundschaftliche geschäftliche Beziehungen bestehen, auch schon in erheblichem Maße eine solche Umschichtung herbeigeführt worden. Dieses Beispiel dürfte beweisen, daß eine Besserung der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes am ersten von einer weiteren nachdrücklichen Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaftsbanken und den Sparkassen zu erwarten ist.

Gründung einer Deutschen Stahlhausbau-G. m. b. H. Nach Leipziger Meldungen ist in den letzten Tagen als Konzern-Gesellschaft der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. in Gleiwitz die Deutsche Stahlhausbau-Ges. m. b. H., Leipzig gegründet worden, die von der Leipziger Firma Braune und Roth die Abteilung Stahlhausbau übernommen hat. Geschäftsführer der neuen Gesellschaft sind Herr P. Pretsch und Herr Dr. Heißmann. Die Gesellschaft wird künftig in der Lage sein, Stahlhäuser in jeder gewünschten Ausführung schlüsselfertig binnen vier Wochen herzustellen. Vor kurzem ist in Hindenburg ein Familienhaus erstellt worden, das bis zur bezugsfertigen Herrichtung nur 24 Tage in Anspruch genommen hat. Die Eisenkonstruktion und Stahlwände werden auf Grund eines laufenden Lieferungsvertrages von der Donnersmarckhütte hergestellt.

Eine Kommission für die Regulierung des russischen Bauwesens. Beim Rat für Arbeit und Verteidigung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats Sseerebrowski an der Spitze gebildet worden. Dieser Kommission wird die Regulierung des gesamten industriellen Bauwesens und des Wohnungsbaues übertragen. Vor allem soll die Kommission die zahlreichen Mängel im russischen Bauwesen beseitigen, zu denen gehören: verspätete Bestätigung der Baupläne, Vornahme der Bauarbeiten ohne bestätigte Projekte, außerordentlich hohe Kosten der Bauarbeiten infolge teurer Baumaterialien und hoher Arbeitslöhne und allgemeiner Un-

kosten, mangelhafte Organisation des Banapparats, langsames Tempo, der Banarbeiten usw. Wie Sserobrowski in der ersten Sitzung der Baukommission erklärte, ist der wirtschaftliche Effekt der grundlegenden Instandsetzungsarbeiten und Neubauten in der Sowjetindustrie, für die die Sowjetregierung bekanntlich vor allem in den letzten zwei Jahren sehr bedeutende Mittel aufgewendet hat, hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Die französische Regierung hat beschlossen, mit einem Kosten-aufwand von zunächst 400 Millionen Franken den Hafen von Dünkirchen für die Landeelschiffahrt auszubauen.

Indizes der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100). (Aus „Wirtschaft und Statistik“).

Zeit	Baustoffe				Baukosten
	Steine und Erden	Bauholz	Bau-eisen	Ins-gesamt	
	Monatsdurchschnitte				
Juni 1907	167,1	170,8	138,0	169,8	174,9
Juli „	167,5	170,8	138,0	169,7	
	Stichtage				
6. Juli 1907	167,0	170,8	138,0	169,7	
15. „	167,5	170,8	138,0	169,6	175,1
20. „	167,3	170,8	138,0	169,6	
27. „	167,2	170,8	138,0	169,6	174,9
3. Aug. „	167,5	170,8	138,0	169,7	

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Der Deutsche Industrieschutzverband Dresden wird am 12. und 13. September d. J. zu Eisenach im Hotel Rautenkranz eine Geschäftsführerkonferenz der ihm angeschlossenen Verbände abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge und Aussprachen über besonders wichtige, die ganze Industrie angehende Wirtschaftssagen.

Ausstellungs- und Messewesen.

München. Im Jahre 1928 findet in München unter Mitwirkung des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine eine Ausstellung „Heim und Technik“ statt. Ueber Zweck und Ausbau der Einrichtung werden wir demnächst Näheres bringen.

Todesfälle.

Karlsruhe in Bad. Am 18. August ist Baurat a. D., Professor Albert Neumeister, im Alter von 71 Jahren verstorben. Neumeister hat sich durch die Herausgabe der „Deutschen Konkurrenzen“, die in der Nachkriegszeit als „Bauweltverbe“ erschienen, um die Fachwelt ein großes Verdienst erworben.

Bauindex.

1913 = 100

13. 7. 27 = 175,1
27. 7. 27 = 174,9
10. 8. 27 = 174,1
24. 8. 27 = 174,6

Fragekasten.

Frage Nr. 168. Auf einem Rittergute ist im Jahre 1924 ein Eiskeller errichtet worden, derselbe hat außerhalb einen Stein starke Wände, Massivmauer mit Einführung und massiven Fußboden mit Abwässerung. Außerhalb der 25 cm starken Wände ist eine etwa 50 cm starke Isolierschicht, welche mit Sägespänen ausgefüllt ist, vorhanden. Die äußere Verkleidung des Eiskellers besteht aus Brettern, das Dach ist als Doppeltechedach ausgebildet. Der Zwischenraum zwischen der Massivdecke und dem Dach ist mit Sägespänen ausgefüllt. In den ersten Jahren hat sich das Eis in diesem Keller tadelloso gehalten. Seit Jahresfrist ist das Eis bereits Ende Juli vollkommen zerschmolzen. Der Eingang zum Eiskeller geschieht durch einen Vorraum, beide sind durch etwa 15 cm starke, isolierte Türen verschlossen. Ich bitte um geeignete Vorschläge, wie sich der Uebelstand wegen des Zerschmelzens des Eises beseitigen läßt. M. Z. in B.

5. Antwort auf Frage Nr. 157. Die Abdichtung des Sammelbassins für kaltes Kondenswasser wird am besten durch eine 2 cm starke wasserdichte Trivotal-Mörtelschicht erreicht. Pro qm benötigen Sie nur etwa 170 g dieses Produktes und erhalten einen hitzebeständigen wasserdichten Mörtel, falls Sie nach unserer ausführlichen Gebrauchsanweisung arbeiten. Wir bitten Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Chemische Fabrik Grünau, Landshof u. Meyer, Aktien-gesellschaft, Berlin-Grünau.

6. Antwort auf Frage Nr. 157. Bei derartigen Arbeiten ist Vorsicht am Platze und es muß genau untersucht werden, ob Beton und Putz in den 17 Jahren durch das heiße Wasser an Festigkeit eingebüßt haben. Vielfach ist das der Fall und dann muß eine Vorverblendung von Ziegelsteinen in Zementmörtel erfolgen. Mit anderen Worten: Das Mauerwerk muß einwandig sein, bevor geputzt wird. Wasserdicht wird die Grube durch Zementputz unter Zusatz von Ceresit. Der Ceresit-Putz wird durch die hohe Wassertemperatur nicht angegriffen. Vorbedingung ist aber, daß die Grube nicht eher in Benutzung genommen wird, bis der Ceresit-Putz erhärtet ist. Die Wärmerschen Bitumen-Werke, G. m. b. H., Unna i. W., liefern Ceresit. Arch. P.

7. Antwort auf Frage Nr. 157. Betr. Bassin ist mit dem seit 30 Jahren bewährten Dichtungsmittel „Okumit“ dicht zu bekommen. Dasselbe ist ein Isoliermittel, welches bei Kälte und Wärme sich nicht verändert, nicht schwindet und dem stärksten Wasserdruck Widerstand leistet. Nähere Auskunft erteilt:

Jos. Mattner, Techn. Büro, Breslau, Malteserstr. 11.

8. Antwort auf Frage Nr. 157. Wenn Sie das fragliche Sammelbassin, in welchem sich das Kondenswasser befindet, wirklich einwandig abdichten wollen, so empfiehlt es sich, den alten Zementputz abzuschlagen und in einer Dicke von etwa 2 cm einen neuen Vernetz anzubringen, bei welchem im Anmacheweise Propalin-Mörtelzusatz (Hans Hauenschild, Hamburg 39), Verwendung findet. Auf diese Weise kann man einwandig derartige Bassins abdichten.

Antwort auf Frage Nr. 159. In dem Stall kann fradische Decke ohne Bedenken hergestellt werden, wenn hinterher Decke und Wände mit dem seit Jahrzehnten bewährten Dichtungsmittel „Okumit“ gestrichen und darüber geputzt wird. — Okumit ist die beste Isolierung gegen Stalldunst, Mäuse, Ratten, Insekten. Nähere Auskunft erteilt:

Jos. Mattner, Techn. Büro, Breslau, Malteserstr. 11.

Antwort auf Frage Nr. 160. Gute Anhaltspunkte für den Bau eines Getreidesilos finden Sie in der Broschüre „Landwirtschaftliche Silobauten“, Zementverlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Knebeckstraße 30. (Preis 0,50 RM.) Erhältlich in der Buchhandlung von Steinko u. Röhrich, Breslau I, Sandstraße 9. Für die technische Durchbildung empfehlen wir, einen Fachmann (Ingenieurbüro usw.) zur Rate ziehen, da die Berechnung der Silowände und Eisengewehrung statisch zu erreichen und andererseits nicht unwirtschaftlich zu bauen. Wir sind gern bereit, Ihnen erfahrene Ingenieure nachzuweisen.

Bauberatungsstelle Breslau des Deutschen Zement-Bundes.

1. Antwort auf Frage Nr. 163. Von einem zeitgemäßen Rindviehstallboden fordert man gute Wärmehaltung, Härte, Festigkeit, Wasserdichtigkeit und lange Lebensdauer. Wenn nun ein Betonfußboden sachgemäß und sorgfältig unter Beachtung der bautechnischen Regeln hergestellt wird, ist er für Rindviehställe ein sehr geeigneter Belag besonders dann, wenn man den hinteren Teil einer richtigen Neigung gibt, damit der Hornfluß möglich ist. Es gilt allerdings hierbei, den Unterboden sehr fest einzustampfen und im librigen eine 15 bis 20 cm starke Bettung aus Schotter, Magerbeton oder Ziegelstücken vorzusehen. Die Stärke des eigentlichen Betonfußbodens beträgt etwa 12–15 cm, wobei sich eine Mischung, bestehend aus einem Teil Zement, drei Teilen Sand und vier Teilen hartem Kleinschlag oder Kies, recht gut bewährt hat. Natürlich sind auch andere Mischungen zulässig und außerdem kann, um die Widerstandsfähigkeit noch zu erhöhen, Basaltplättchen oder Aehnliches zugesetzt werden. Neben einer vollständigen Wasserdurchlässigkeit verlangt man auch eine gewisse Rauheit der Oberfläche, was durch Anordnung von Rillen oder dergl. geschehen kann. Bei einem glatten Betonfußboden ist mit dem Gefahr des Ausrutschens der Tiere zu rechnen. Recht empfehlenswert erscheint auch der Zusatz eines Mörtelzementstoffs. Eine vortrefflich brauchbare Rindviehstallbodenbelag haben wir auch in dem Harzitz-Fußboden. Es ist dies ein aus Asphaltkorkplatten bestehender Belag, welcher auf Beton oder einer ähnlichen ebenen Unterlage mittelst Zementmörtel verlegt werden kann. Der Harzitzfußboden ist ein wirklich gesunder, warmer und undurchlässiger Belag, der sich in der Praxis außerordentlich gut bewährt hat. h.

2. Antwort auf Frage Nr. 163. Betonfußboden in Ställen haben sich in der Praxis gut bewährt. Die Herstellungskosten sind einzig im Vergleich zu anderen Belägen die Halfterkeit ist bei gewissenhafter Ausführung unbegrenzt und wird durch die Jauche nicht beeinträchtigt. Durch die ebene Betonsohle mit ihrer erleichterten Reinigungsmöglichkeit wird eine große Sauberkeit im Stalle erzielt. Vorbedingung ist ein fester Unterboden. Die Schotterlage ist daher vor Aufbringen des Betons gut festzustampfen. Die Zuschlagstoffe sind sorgfältig auszuwählen. Zu ihrer Untersuchung wie auch zu weiteren eingehenden Auskünften, stehen wir gern und unentgeltlich zur Verfügung.

Bauberatungsstelle Breslau des Deutschen Zementbundes.

Schriftleitung: Architekt B.D.A. Kurt Langer u. Dr.-Ing. Langenbeck
Büro in Breslau und Baurat Hans Püschgen in Leipzig.
Verlag: Paul Steinke in Breslau u. Leipzig.

Inhalt.

Die neuen Dortmunder Schmelzhallen „Hardenberg“ und „Volkspark“, dazu Abbildungen. — Verschiedenes. — Fragekasten